

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 65 (1939)
Heft: 5

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

mein Freund Remy sofort allen, die es hören wollten, erklärte, daß es reichlich optimistisch sei, wenn man glaube, daß für den Weiterbestand der Herde damit alles getan sei und man hoffe, daß ein einzelnes Hippo in der Lage sei, sich zu reproduzieren, wo zwei nicht einmal zum Ziele gelangt seien. —

Für diesmal fiel diese zutreffende Bemerkung ausnahmsweise nicht in das Ohr eines Tauben und der Herr «Gouverneur du district» beschloß allsogleich, dem Vereinsamten einen Kameraden beizugesellen. Als wir uns jedoch an die Ausführung dieses so einfach erscheinenden Planes machen wollten, sahen wir plötzlich vor folgendem Dilemma:

Es ist bekannt, daß, wenn man ein Hippopotamus in die ewigen Jagdgründe schickt, es die blöde Angewohnheit hat, vorerst wie ein mit Blei beschwerter Sack unterzutau-chen, um erst nach Stunden wieder als schwimmender Ballon an die Oberfläche zu kommen. Und während dieser reglementarischen Spanne Zeit hat es unser gutes Hippo offensichtlich fertig gebracht, in Unterwasserströmungen und von da in die Ruzzuzuschnellen geschwemmt und dort zerschellt zu werden. Denn es wurde nicht mehr gesehen, weder tot noch lebendig. Nun wußte man nicht — und das war das Tragische — war es Herr Hippo, war es Madame gewesen? Der oder die Ueberlebende ging leider auf die Einladung zu einer ärztlichen Visite, um dieses Problem eindeutig klarzustellen, nicht ein, was wir eigentlich auch gar nicht anders erwartet hatten.

Die blöde Situation, in der wir damals waren! Wir konnten ein Weibchen oder ein Männchen aussetzen, wir hatten buchstäblich in jedem Fall eine Chance auf zwei, einen Irrtum zu begehen.

Schließlich schlug der Remy vor, direkt ein Paar auszusetzen: Worauf prompt das neue Hindernis in der Person von Pater L. von der «mission de Scheut», in diesem einen Falle — une fois n'est pas coutume — von Brother Jones von der Nord-Anglikanischen tatkräftig unterstützt, auftauchte:

«Comment?», bzw. «What?», em-pörten sich die beiden geistlichen Herren, «die reinen Wasser unserer Natur beschmutzen, verschmieren die letzten sauberen Winkel des irdischen Paradieses durch Einführen der skandalösen Sitten der Comédie française und des Konkubinentums zu drei, mit einem Wort, die Polygamie einführen, ça, never, jamais!!

Und so ist, da wir uns dem so formulierten Veto beugen mußten, das Hippo im Tümpel zwischen Kivu und Tanganjika einsam geblieben und ist es jedenfalls heute noch, wenn es nicht inzwischen zu seinem Kollegen ins Jenseits abgerufen worden ist.

Zimmi

Was Leute aus der Praxis sagen...



Grenzwächter W. K. schreibt uns:

«Auch während meinem Langlauftraining trug ich eine

Lutteurs-Windbluse

Das Gute daran ist, man schwitzt nicht so stark und hat doch einen sehr guten Schutz gegen die Kälte.»

Bezugsquellennachweis: A.-G. Fehlmann Söhne, Schöffland.



† 25 JAHRE FORSANOSE

FOFAG, FORSANOSE-FABRIK, VOLKETSWIL-ZÜRICH

Radio

Steiner

immer vorteilhafter!

Verlangen Sie bei Neuanschaffung oder Tausch zuerst das reich illustrierte Radio- und Aufklärungsbuch der

Steiner A.-G. - Bern

Das führende Schweizer Unternehmen der Radiobranche